



### **3. Postulat Stefan Kunz (SP/JUSO/Grüne) betreffend "Mehr Sonnenenergie für Dübendorf" / Begründung GR Geschäft Nr. 193/2013**

---

---

#### Stefan Kunz (SP/JUSO/Grüne) begründet das Postulat:

„Wer wünscht sich am heutigen Tag nicht etwas mehr Sonne? Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie und ab wann die Stadt Dübendorf Energieversorgern und unabhängigen Energieproduzenten Dachflächen auf öffentlichen Gebäuden für den Betrieb von Photovoltaik-Anlagen anbieten kann. Ausgangssituation: Die Stromproduktion aus Photovoltaik ist neben der Verbrauchsreduktion eine der wichtigsten Zielsetzungen der Energiestrategie 2050. Das Postulat will einerseits Dachflächen für Photovoltaik-Anlagen nutzen, die aufgrund ihrer Ausrichtung, Neigung und Lage einen optimalen Stromertrag garantieren, andererseits Photovoltaik-Anlagen auf öffentlichen Gebäuden zusammen mit Investoren realisieren. Vorgehen: Ausgehend von einer Potentialanalyse bietet es sich für Dübendorf an, geeignete Dachflächen von öffentlichen Gebäuden für die Nutzung von Photovoltaik anzubieten. Mittels einer öffentlichen Ausschreibung sucht die Stadt Energieversorgungs-unternehmen und unabhängige Energieproduzenten, die gegen eine einmalige Umtriebsentschädigung oder eine jährliche Dachmiete (Baurechtsvertrag) die Anlage betreiben. Kriterien wie der höchste Kilowattstunden-Ertrag, Gestehungskosten und selbstverständlich auch die höchste Entschädigung für die Gemeinde sind ausschlaggebend für die Auftragserteilung. Mögliche Herausforderungen sind: Strompreis / Gestehungskosten sowie genügend grosse und zusammenhängende Flächen sowie Gebäude zu finden, auf denen Anlagen für 20 bis 30 Jahre erstellt werden können. Ich zeige das Bild vom Leepünt-Areal, weil ich mir erhoffe, dass - nach einer spannenden Zwischennutzung - vielleicht in fünf oder sechs Jahren auf den Häusern oder Gebäuden, die hier gebaut werden, solche Anlagen entstehen könnten. Neben der eigentlichen Stromproduktion könnten solche Photovoltaikanlagen zudem auch für Ausbildungs- und Sensibilisierungsarbeit genutzt werden. Zusammenfassend: Die Stadt schreibt die Flächen aus und sucht Investoren, welche für sie die Anlagen auf öffentlichen Gebäuden betreiben. Schlussendlich handelt es sich um eine Win-Win-Situation für beide Seiten.“

#### Stellungnahme Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP):

„Das Anliegen von Stefan Kunz ist ein Dauerauftrag, den die Stadt Dübendorf im Grossen und Ganzen bereits schon umsetzt. Die Stadt Dübendorf als Energiestadt hat verschiedene Massnahmen im Katalog, und sie prüft in bestimmten Zeitabschnitten, welche Möglichkeiten sich anbieten, in welcher Priorisierung sie vorgenommen und mit welchen Partnern sie durchgeführt werden können. Es handelt sich für die Energiestadt um ein Dauerthema, und dieses muss aus unserer Sicht nicht separat aufgenommen werden. Inhaltlich und sachlich möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dass das Postulat auf Photovoltaik-Anlagen oder ähnliche Anlagen abzielt. Dachflächen für Energiegewinnung sollten aber für verschiedene technische Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Ausrichtung auf Photovoltaik bedeutet für uns eine Einschränkung, die nicht sinnvoll ist. Wir müssen auch an Sonnenkollektoren denken, an Warmwasseraufbereitung etc. Wenn wir auf Dächern allenfalls zwei Anlagen in Betracht ziehen müssten, wenn es beispielsweise sinnvoll wäre, Warmwasseraufbereitung mit Sonnenkollektoren zu machen und nicht mit Photovoltaik zu belegen, dann hätten wir eine Einschränkung, die wir nicht unbedingt als sehr geschickt ansehen. Wir sind deshalb der Meinung, dass das Postulat ein falscher Ansatz wäre, weil es Einschränkungen macht, weil es ein Auftrag erteilt, der gewisse Flexibilitäten nicht mehr zulässt und auf der anderen Seite die Energiestadt Dübendorf bereits alle möglichen Massnahmen in Betracht zieht. Ich mache ein Beispiel: Beim Bauhof haben sie einen Kredit für die Installierung einer Photovoltaikanlage mit der Glatwerk AG als Partner bewilligt. Aber auch beim Alterszentrum bei den dort entstehenden Neubauten und bei anderen Gebäuden werden die verschiedenen Möglichkeiten immer geprüft. Es handelt sich hier nicht um etwas, was wir neu umsetzen müssen, sondern es ist etwas, das in Kombination mit anderen Möglichkeiten ausgelotet wird, und es wird immer projektbezogen die beste Möglichkeit



umgesetzt. Der Stadtrat empfiehlt das Postulat abzulehnen, nicht weil die Sache an sich falsch ist, sondern weil wir diesen Auftrag bereits ausführen. Zudem müsste die Verwaltung für die Beantwortung des Postulats Ressourcen bilden und es müssten bei einer Überweisung des Postulats Fristen beachtet werden. Auch wenn das Postulat einmal als erledigt angesehen werden kann, ist es nicht so, dass die Aufgabe dann erledigt ist. Darum betrachten wir das Postulat als unnötig und empfehlen die Ablehnung des Vorschlages.“

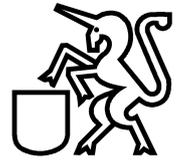
## Allgemeine Diskussion:

### *Orlando Wyss (SVP):*

„Die Grünen, welche in Dübendorf mit Stefan Kunz im Gemeinderat vertreten sind, träumen den Traum von der Energieversorgung nur mit erneuerbaren Energien. Während auf der ganzen Welt diese Zielsetzung mit realistischen Mitteln angestrebt wird, haben die deutschsprachigen Länder sich nach der Tsunami-Katastrophe in Japan, bei welcher zehntausende Menschen am Tsunami, aber niemand am Kollaps eines falsch konzipierten Atomkraftwerks gestorben sind, den Atomausstieg als Zielsetzung formuliert. Dieser Hype ist zum guten Glück langsam wieder am Abklingen, so dass man hoffen kann, dass wir in Zukunft bei unserer Energiepolitik wieder mit realistischeren Zielsetzungen operieren können. Um was geht es bei dem vorliegenden Postulat. Die Stadt Dübendorf soll Energieversorgern oder interessierten Privaten Dachflächen vermieten, um Solaranlagen darauf erstellen zu können. Und die Frage ist, wer die Zielgruppe sein soll, welche sich von diesem Vorstoss angesprochen fühlt. Etwas muss ich hier klarstellen, bevor ich Ihnen einige Gedanken über das vorliegende Postulat näherbringe. Die SVP hat nichts gegen die Solarenergie einzuwenden und unterstützt diese sogar, wenn das Geschäftsmodell nicht nur auf staatliche Subventionen aufgebaut ist. Sonst ergeht es uns wie unserem Nachbarland Deutschland, welche zwar einen grossen Anteil an Sonnenenergie nutzen, jedoch diese Milliarden subventionen nicht mehr finanzieren können und wollen. Wenn wir wieder auf die Frage zurückkommen, wer sich von diesem Postulat angesprochen fühlen sollte, kommt man natürlich zwangsläufig auf die Firma Glattwerk AG, unserem kommunalen und regionalen Energieversorger. Und wenn jemand einen solchen politischen Vorstoss nicht braucht, ist das die Glattwerk AG. Ein Besuch der Homepage oder ein Gespräch mit den Verantwortlichen würde genügen, um zu sehen, dass diese Firma alles unternimmt, diese Forderung der Grünen umzusetzen. Und dies schon bevor es die Grünen im Gemeinderat von Dübendorf gegeben hat. Also kommen noch private Firmen in Frage, welche eine Dachfläche von der Stadt mieten sollen, um darauf Strom zu erzeugen. Doch wieso sollen diese Firmen grosse Investitionen ins Auge fassen und das Angebot nutzen? Ich gehe davon aus, dass sogar die Grünen Dübendorf einsehen, dass es mehr als ideologische Überzeugung braucht, um solche Investitionen zu finanzieren. Es muss sich schlicht und einfach rentieren, dies zu machen. Wenn wir wissen, dass dies ohne Subventionen nicht der Fall sein kann, sind wir wieder bei der Frage, wie viel staatliche Subventionierung noch einigermaßen verträglich ist. Ohne hohe Einspeisevergütung wird kein privater Investor nur ansatzweise in Versuchung kommen, eine solche Investition zu tätigen. Aus diesen Gründen sollte eigentlich unserem Gemeinderat klar sein, um was es sich bei diesem Postulat handelt. Es ist nichts anderes als reine Schaumschlägerei, welche dem einzigen Zweck dient, den grünen Wählern in Erinnerung zu rufen, dass sich ihre Partei für erneuerbare Energien einsetzt. Ich muss Ihnen gestehen, dass ich der Auffassung bin, dass es von der Auswirkung her keine Rolle spielt, ob wir dieses Placebo-Postulat überweisen oder nicht. Doch aus Gründen der Kostenfolge mit der Beschäftigung unserer Verwaltung für ein überflüssiges Anliegen bitte ich Sie im Namen der SVP-Fraktion, diese Kosten zu sparen und das Postulat nicht zu überweisen.“

### *Daniel Brühwiler (GEU/glp):*

„Orlando Wyss hat gegen subventionierten Solarstrom gewettert und behauptet, dass das viel zu teuer sei. Das kann ich so nicht im Raum stehen lassen. Ich möchte Orlando Wyss daran erinnern, dass auch AKW massiv subventioniert werden, weil die Werke nämlich keine volldeckende



Haftpflichtversicherung abschliessen müssen. Wenn Sie eine Haftpflichtversicherung abschliessen müssten, die sämtliche Kosten eines allfälligen Schadens deckt, dann würde der Vergleich zu Sonnenenergie ganz anders aussehen. In dieser Hinsicht kann man sagen, dass die Wörter von Orlando Wyss ‚Schaumschlägereien‘ gewesen sind, und nicht das Postulat von Stefan Kunz. Wir von der GEU/glp-Fraktion anerkennen, dass auf diesem Gebiet bereits eine gewisse Entwicklung stattgefunden hat, dass der Stadtrat mit der Anlage auf dem Dach des Werkgebäudes einen guten Anfang gemacht hat. Wir sehen das durchwegs positiv und haben den Stadtrat dafür gelobt. Trotzdem finden wir, dass mehr gemacht werden kann und werden deshalb für Überweisung des Postulates stimmen.“

Abstimmung:

Das Postulat „Mehr Sonnenenergie für Dübendorf“ wird mit 18:13 Stimmen dem Stadtrat zur Berichterstattung und Antragsstellung überwiesen.

Die Richtigkeit bescheinigt

Gina Sessa  
Gemeinderatssekretärin-Stv.